

INTERVIEW MIT CATHERINE CORSINI

IN IN DEN BESTEN HÄNDEN BRACHTE AÏSSATOU DIALLO SAGNA, WELCHE IM ECHTEN LEBEN EINE KRANKENPFLEGERIN IST UND DIE SIE AUCH ZUM ERSTEN MAL FÜR EINE FILMROLLE BESETZT HABEN, ETWAS REALES IN DIE FIKTIONALE GESCHICHTE. GAB ES BEIM ERSCHAFFEN VON RÜCKKEHR NACH KORSIKA EIN ANLIEGEN, AUFGRUND IHRER LEINWANDPRÄSENZ EINE GESCHICHTE FÜR SIE ZU KREIEREN?

Absolut. Es gab mehrere Gründe, die mich dazu bewegten, diesen Film zu machen, aber das Herz des Films begann erst zu schlagen als ich mich entschloss für Aïssatou zu schreiben. Bei **IN DEN BESTEN HÄNDEN**, wo wir professionelle und nicht-professionelle Schauspielende gemischt haben, konnte ich Leben in Charaktere einhauchen, die mich sehr gerührt haben. Aïssatou gewann für ihre Rolle den César. Und doch wissen wir alle zu gut, dass in diesem Gewerbe Menschen in einem Moment gefeiert werden und im nächsten Moment ziehen alle plötzlich weiter zu etwas anderem. Mir war es sehr wichtig sie nicht zu vergessen, und vor allem, sie in das Reich der Geschichten und Fiktion mitzunehmen. Zudem teilte Aïssatou auch ihre Geschichte mit mir, ihr Leben. Mehr noch, sogar ihre Familie kam zum Dreh. Dank ihr entdeckte ich so viel über die guineische und senegalesische Kultur, über die Beziehung zu ihrem Mutterland, oder konkretere Dinge wie zum Beispiel über die Frisuren der Frauen dort. Es war eine wundervolle Erfahrung, die Arbeit, die wir bei **IN DEN BESTEN HÄNDEN** begonnen hatten, fortzusetzen.

WIE HABEN SIE UND IHRE KO-AUTORIN NAÏLA GUIGUET DIESE FAMILIE, BESTEHEND AUS EINER MUTTER UND ZWEI JUGENDLICHEN TÖCHTERN, GESCHAFFEN?

Naïla ist mit ihren fünfundzwanzig Jahren eine junge Drehbuchautorin und FEMIS Absolventin, deren Mutter aus dem Senegal stammt. Ich schrieb diese Geschichte mit ihr, weil ich das Gefühl hatte, zu weit von dem Lebensgefühl dieser jungen Menschen weg zu sein. Sie hat mir sehr geholfen mein Wissen zu erweitern und diese Geschichte auszuarbeiten. Zum Beispiel nahmen wir den Vornamen ihrer Mutter, Khédidja, für Aïssatous Charakter. Ich bediente mich auch an meiner eigenen Vergangenheit, welche eher kompliziert ist. Ich wurde in einer Familie groß, in der es Loyalitätskonflikte gab. Ich habe zwei Schwestern; einen korsischen Vater, welcher in einem Unfall ums Leben kam als ich noch sehr klein war; und eine Mutter, die es nicht mehr in Korsika aushielt, und sich wie ein Vogel im Käfig fühlte. All diese Dinge verflochten sich zu einem Lebensweg, der Fragen aufwirft über diese komplexe Region, wo man sich fremd fühlt. Ich wollte diese Frauen zeigen, die aus Liebe an einem solchen Ort bleiben, und wie zwei Schwestern am Ende zwei völlig verschiedene Arten haben, mit diesem Ort umzugehen: die eine protestiert und widersetzt sich dem Status Quo, die andere versucht sich zu integrieren. Für eine lange Zeit war ich wie Farah, aber ich finde Elemente von mir in beiden Charakteren.

DIESES FRAUEN-TRIO LEBT PRAKTISCH IM STILLSCHWEIGEN. WORTE ZU FINDEN, UM ALL DIESE DINGE ZU BESCHREIBEN, DIE UNGESAGT GEBLIEBEN SIND, BRINGT ABER LETZTENDLICH EINE VERSÖHNUNG.

Je mehr ich am Schnitt des Films gearbeitet habe, desto mehr bildete sich um Khédidjas Charakter diese mysteriöse Stille, die eine Art Romantik mit sich brachte und Fragen birgt. Etwas passiert bei Khédidja, dass sie unbewusst dazu führt, zurück an diesen Ort zu kehren, wo jede einzelne von ihnen durch eine Konstruktion ihrer Persönlichkeiten untergehen muss. Die drei gehen sozusagen durch eine Katharsis, bevor sie als Familie zusammen ein neues Gleichgewicht finden, wenn die Mutter endlich ihre Wahrheit teilt und spricht. Ich denke dieses Schweigen, ähnlich wie Lügen, bringt nur Unglücklichsein und Verwirrung. Frauen wurde oft beigebracht, still zu sein und nicht alles zu teilen, und Khédidja bringt sich selbst zum Schweigen, mehr noch, weil sie am unteren Ende der Gesellschaft steht.

IHRE CHARAKTERE KONSTRUIEREN IHRE IDENTITÄT UM EINE ABWESENHEIT: KHÉDIDJA UND IHRE TÖCHTER, ABER AUCH GAÏA, WELCHE IHRE MUTTER VERLOREN HAT, UND MARC-ANDRIA, WELCHER OHNE EINEN VATER AUFWUCHS, WIE FARAH UND JESSICA.

Es ist nicht etwas, was ich komplett bewusst mache, aber es ist sicher, dass die Abwesenheit meines Vaters mich stark beeinflusst hat und das scheint auch in meinen Filmen durch. Ich erinnere mich daran, dass ich es sehr erdrückend fand, wenn manche meine Mutter als „Witwe“ bezeichnet haben. Das hat sicher auch meine Imagination gefüttert. Wenn wir älter werden, werden wir offener gegenüber persönlichen Themen, haben weniger Angst uns ihnen anzunehmen und uns durch Fiktion zu offenbaren.

GEHT ES IN RÜCKKEHR NACH KORSIKA UM DAS, WAS UNTERDRÜCKT WIRD? IM FILM SCHEINEN KRÄFTE UNTER DER OBERFLÄCHE ZU ARBEITEN, DIE AN UNS ZERREN UND UNS IN DIE TIEFEN DER REGION FÜHREN.

Zugegebenermaßen, in Korsika ist etwas Bitteres und Gewalttames in der Landschaft, mit dem Meer auf der einen Seite und den Bergen auf der anderen. Es ist ein raues Land, dessen Realität sehr weit entfernt ist von den touristischen Beschreibungen, die mit ihm assoziiert werden. Da ist ein Erbe, das unveränderbar ist, verbunden mit uralten Kräften. Ich wusste, dass das Filmen in Korsika etwas in mir wecken würde, das sehr erschütternd war. Es war sehr anstrengend, in das Heim meiner Kindheit zurückzukehren. Alles war emotional aufgeladen. Die Szenerie hat mich überwältigt und plötzlich kam alles, was ich unterdrückt hatte über die Jahre, wieder an die Oberfläche. Es war nicht angenehm, aber ich musste mich genau an diesen Ort begeben, um zu sehen, ob es funktionieren würde.

VERSCHIEDENE KULTUREN WERDEN IN DIESEM FILM KONFRONTIERT. WAR DA EIN WUNSCH AUF IHRER SEITE, DIE ASPEKT DER ANDERSARTIGKEIT ZU ERFORSCHEN?

Andersartigkeit beinhaltet, von einem Selbst zu einem anderen zu werden. Tatsächlich wollte ich eine Verbindung aufbauen zu dieser Jugend, die ich idealisierte, aber welche mir unbekannt war, mit Kulturen, die ich nur oberflächlich kannte, und diesem Korsika, welches mir so nah und zugleich so fern ist. Was ich an Filmen mag, ist, dass ich die Möglichkeit habe, anderen eine Stimme zu geben; einzutreten in einen Ort, in einen Kopf, in die Haut von jemandem, den man nicht kennt. Zu beobachten und zu verstehen. Es ist faszinierend, in etwas einzutauchen, das anders ist als wir selbst. Ich war sehr glücklich in der Position zu sein Aïssatou, Esther und Suzy komplexe Charaktere anzubieten, die nicht auf Archetypen reduziert sind, wozu sie oft limitiert werden. Ich finde ihre Charaktere repräsentieren etwas, das sehr umfassend ist, etwas Größeres. Es gibt eine sehr starke korsische Identität. Und ich fühlte mich immer als Außenseiterin, als Fremde dort, weil dieses Land nicht komplett ich bin. Dieses Gefühl von Abstoßung und meine Abscheu sozialer Ungerechtigkeit brachten mich emotional näher an Khédidja und ich verstand, wie fruchtlos ihre Versuche bleiben, ein Teil dieser Gemeinschaft zu werden.

WÄHREND DER AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FARAH UND ORSO AM STRAND AM ANFANG IHRES FILMS, KONFRONTIEREN SIE EINE IHRER HELDINNEN MIT RASSISMUS, DANN GEHEN SIE ZÜGIG AUF ANDERE PROBLEME EIN.

Ja, ich denke, diese Szene führt einen dazu, zu glauben, dass dieser Film von Rassismus in Korsika handelt. Aber es geht weniger um Rassismus als um die Dazugehörigkeit zu einem Ort und die Idee, seinen Clan und seine Kultur zu beschützen und was es bedeutet, aus Korsika zu sein. Orso überrascht uns, indem er vielschichtiger ist, als wir es von ihm erwarten. Er durchbricht Stereotype und voreingenommene Haltungen. In Korsika wird der andere immer als Fremder und Außenseiter gesehen. Zur korsischen Gemeinschaft zu gehören ist immer sehr schwierig. Khédidja erfährt auch durch die Familie aus der oberen Mittelschicht, bei der sie arbeitet, Rassismus mit ihrem wohlgemeinten Paternalismus. Aber der Film geht über Rassismus hinaus und spricht Fragen an, die sich mit Verwurzelung und Ursprüngen auseinandersetzen und was man tun kann, wenn diese nicht da sind.

ALLE IHRE FILME ZEIGEN INTERAKTIONEN ZWISCHEN VERSCHIEDENEN SOZIALEN KLASSEN. IN RÜCKKEHR NACH KORSIKA DEMONSTRIERT DAS PÄRCHEN AUS DER OBEREN MITTELSCHICHT IM URLAUB SEINE HERABLASSENDE HALTUNG. SIE SIND LETZTENDLICH SOWOHL LACHHAFT ALS AUCH ANSTÖSSIG. TROTZDEM FILMEN SIE DIESE MIT GROSSEM RESPEKT.

Weil dies für mich Menschen sind, die mit ihren eigenen Kindern überfordert sind. Es ist, als ob sie eine veraltete Software benutzen. Das ist auch die Anweisung, die ich Virginie Ledoyen und Denis Podalydès gab. Und zwar, eine Familie aus der oberen Mittelschicht zu verkörpern, die versucht, ihren sozialen Status zu erhalten und dabei ins Wanken kommt; sie sind im Urlaub, aber sie können nicht abschalten. Ich denke, diese Fremdheit, die Korsika in mir auslöst, durchflutet den ganzen Film und die Charaktere in ihm, welche völlig realitätsfremd sind. Er sagt, er wäre ein Linker, aber kann sich nicht an den Namen der Person erinnern, die für ihn arbeitet. Es ist diese Art von Verhalten, das sowohl lustig als auch erbärmlich ist, die Inspiration dazu kam durch Erfahrungen von Naïlas Mutter. Sie beide bewundern Jessica, weil sie das Beispiel eines möglichen Erfolges für die unteren Schichten ist, und somit beweist, dass das System funktioniert. Das beruhigt die obere Mittelschicht und festigt ihren eigenen sozialen Status.

DIE AUFNAHME AUS DER UNTERSICHT, WENN JESSICA AUF IHRE MUTTER VOM OBEREN STOCKWERK DER RESIDENZ HERABBLICKT, REFLEKTIERT IN SICH SELBST DIE KOMPLEXITÄT IHRER GESCHICHTE.

Umso mehr, weil es genau dann passiert, wenn die Mutter ihre Gefühle in einem Brief teilt. Plötzlich finden sich Mutter und Tochter in zwei verschiedenen sozialen Positionen wieder. Es war mir wichtig, diese Einstellung im Film zu haben, in der sie sich anschauen und wir nicht wissen, was als nächstes passiert. In diesem Moment wägt Jessica ab, ob sie überlaufen soll zur herrschenden Oberschicht, welche sie fasziniert und wo ihre Bildung in politischer Wissenschaft sie höchstwahrscheinlich hinführen wird. Sie ist sich bewusst, dass sie Gaïas neuestes Spielzeug ist und fühlt sich gefangen. Ich glaube, in diesem Moment denkt sie über das Leben ihrer Mutter nach. Diese Heimkehr ist nicht nur eine Rückkehr nach Hause zur Familie, sondern auch ein Weg zu der Freiheit, ein Individuum zu sein und zu untermauern, wer sie sind.

FARAH HINGEGEN ZÖGERT NICHT, GRENZEN ZU ÜBERSCHREITEN. SIE IST EINE REBELLIN, WELCHE DIE GESCHICHTE MIT KOMÖDIANTISCHEN MOMENTEN UNTERBRICHT.

Sie ist vom Charakter her sehr nah an Naïlas Persönlichkeit. Wir haben es sehr genossen, ihre Szenen zusammen zu schreiben. Farah will sich nicht einsperren lassen und sucht nach Alternativen für die üblichen Vorstellungen von Erfolg. Sie ist intelligent, gerissen und rebellierte gegen ihre Mutter mit anderen Mitteln als ihre Schwester. Ich habe mich sofort in Esther Gohourou verliebt, die die kleine Schwester spielt. Sie ist phänomenal, eine starke Persönlichkeit; sie kann dir den Text wiedergeben, während sie improvisiert, ein großes Talent. Sie hat auch unglaubliches Timing. Außerdem ist sie genau an dem Punkt zwischen Kindheit und junger Erwachsener, das ist wundervoll. Wenn sie spielt, spürst du wie viel Spaß sie hat, wie ein Kind. Esther ist ständig dabei, neue Dinge zu erfinden. Farah hat auch eine taffe Seite, weil sie sich nie ganz öffnen kann und unter Minderwertigkeitsgefühlen leidet, aber sie hat auch viel Freude und Humor, was verstärkt wird durch alles, was Esther mitbringt. Viel von dem sehr lebhaften Dialog ist von Naïla und ihr.

WIE HABEN SIE IHRE JUNGEN SCHAUSPIELER*INNEN GEWÄHLT?

Zuerst wollte ich Schauspielende durch ein Open-Call-Casting mit meiner Casting-Direktorin Julie Allione finden, welche sehr gut darin ist, nichtprofessionelle Schauspielende zu finden. Ich wollte unbekannte Gesichter. Wir haben überall Poster aufgehängt, aber es war sehr schwierig, das Interesse junger Mädchen zu wecken. Schlussendlich habe ich mich dann mit jungen Schauspielerinnen für Screen Tests getroffen. So habe ich dann Esther Gohourou entdeckt, welche schon Erfahrung durch den Film BESTIES von Maimouna Doucouré mitbrachte. Suzy Bemba hat zuerst für die Rolle von Khédidjas Schwester vorgesprochen in einer Szene, die ich am Ende rausnahm. Ich habe sofort gesehen, dass sie eine sehr gute Schauspielerin ist und habe sie dann in der Rolle von Jessica besetzt, die vorher von einer anderen nicht-professionellen Schauspielerin besetzt war. Allerdings wurde beim weiteren Vorsprechen klar, dass diese leider nicht die richtige Person für eine solche anspruchsvolle Rolle war, in welcher eine solche Bandbreite an Emotionen gefordert ist. Für Gaïa wollte ich eine junge Schauspielerin, die eine bestimmte Schicht des Establishments widerspiegeln konnte. Ich habe sie mit Lomane de Dietrich besetzt, die gerade an der Actor's Conservatory ihren Abschluss machte und nicht sehr viel Erfahrung hatte. Ich mochte, dass sie eine Natürlichkeit mit sich brachte, eine gelassene Art und eine bestimmte Zuversicht.

WELCHEN ZUGANG HABEN SIE GEWÄHLT, UM DAS BESTE AUS IHREN JUNGEN SCHAUSPIELERINNEN RAUSZUHOLEN?

IN DEN BESTEN HÄNDEN hat mir sehr viel Freiheit gegeben beim Filmen. Auch hier wollte ich den Schauspielenden Raum geben, komplette Sequenzen filmen, nichts abbrechen und Szenen an anderer Stelle wieder aufnehmen, um eine Art Realität zu schaffen, etwas Realitätsnahes; wir haben mit einer Dringlichkeit gefilmt, um den Schauspielenden keine Zeit zu lassen, nachzudenken, oder davor Angst zu haben zu spielen. Ich wollte mit einer permanenten Energie filmen, wie im Boxring. Ich wollte eine feine Alchemie kreieren, die Zeit hat zu köcheln, um diese pulsierende Energie der Familie wirklich fühlen zu können, und jeder Tag zählte. Am Filmset bin ich sehr intensiv, für was ich manchmal kritisiert werde. Am Set bin ich ein Nervenbündel, wie eine Schauspielerin kurz vor dem Auftritt. Ich befördere mich in eine Spannung, manchmal Angst, die mich brüsk klingen lassen kann. Vielleicht übertrage ich meine Ängste auf andere. Ich hinterfrage mich, weil ich weiß, dass meine Strenge manchmal verletzend für andere sein kann. Zwei Drittel der Leiter*innen der Gewerke bei diesem Film waren Frauen. Hat die Umkehrung der Geschlechterproportionalität manchen Männern Unbehagen bereitet? Ich weiß es nicht. Aber das frage ich mich. Ich bin eine Frau, die eine engagierte Feministin ist und ich habe keine Angst, mich zu hinterfragen und mich genau unter die Lupe zu nehmen. Ich tue das bei jedem Film, und ich werde es noch stärker tun beim nächsten Film.

WIE HAST DU MIT AÏSSATOU DIALLO SAGNA DIESMAL ZUSAMMENGearbeitet?

Wir haben sie vorlesen lassen, und dann ließ ich sie an ihrem Ausdruck arbeiten. Sie war flexibel und wollte lernen. Dabei habe ich sie so gut wie möglich unterstützt. Sie hatte einen Coach, der ihr mit der Körpersprache half und wie sie eine Szene betritt, um sich freier zu fühlen. Wie beim ersten Film, bei dem wir zusammengearbeitet haben, war es eine bereichernde Erfahrung für uns beide.

FÜR DAS PAAR DER OBEREN MITTELSCHICHT HABEN SIE AN VIRGINIE LEDOYEN UND DENIS PODALYDÈS GEDACHT.

Ich kenne Denis schon sehr lange. Ich bin seiner Theater- und Filmkarriere gefolgt, insbesondere den Filmen mit seinem Bruder Bruno, welcher eine kleine Rolle in LA BELLE SAISON – EINE SOMMERLIEBE übernahm. Ich bewundere seine Begabung beim Vorsprechen, beim Schreiben, seine Neugier und seinen Hunger nach Schauspiel, welcher immer intakt geblieben ist. In der Zeit als IN DEN BESTEN HÄNDEN rauskam, welchen er sehr mochte, ließ er mich wissen, dass er gern einen Film mit mir machen würde. Ich nahm ihm beim Wort. Virginie Ledoyen kenne ich auch schon seit Langem. Ich war begeistert, als sie diese Rolle, welche nicht sehr reizvoll ist, annahm, welche eine sehr bestimmte soziale Schicht und materiellen Erfolg verkörpert. Innerhalb von nur ein paar Szenen hat sie verstanden, wie dieser Charakter funktioniert.

WIE HABEN SIE IHRE KORSISCHEN SCHAUSPIELER*INNEN AUSGEWÄHLT?

Wir haben ein Casting in Korsika gemacht, wieder mit Julie Allione. Während dieser Screen Tests habe ich gemerkt, wie zurückhaltend die Schauspieler*innen waren. Als ich mit dem Dreh begann, war das Gegenteil der Fall: sie waren unglaublich lieb und aufmerksam, was meine Anweisungen angingen. Ich habe die Erfahrung mit ihnen genossen, mit beiden, den Schauspieler*innen und den Statist*innen. Als die Gerüchte und Kontroversen losgingen nach der Ausladung aus dem Wettbewerb in Cannes, haben sie mir alle sehr bewegende Briefe der Unterstützung geschrieben. Harold Orsoni, Julie Alliones Sohn, lebt in Paris, ist aber aus Korsika, was den Akzent erklärt. Ich lernte ihn bei der Arbeit in einem Restaurant in Nord-Korsika kennen. Orsos Rolle habe ich mit ihm im Hintergrund geschrieben.

DIE STIMMEN DEINER SCHAUSPIELER*INNEN SCHEINEN AUF EINER SINNLICHEN EBEN ZU FUNKTIONIEREN: DA SIND STIMMEN, DIE SEHR SANFT SIND, WIE DIE VON AÏSSATOU UND SUZY, UND DANN WIEDER ANDERE, WELCHE PRÄGNANT KLINGEN, WIE DIE VON VIRGINIE LEDOYEN, DENIS PODALYDÈS, CÉDRIC APPIETTO UND MARIE-ANGE GERONIMI, WELCHE DIE GROSSMUTTER SPIELT.

Ich bin sehr empfindlich bei den Stimmen von Menschen. Ich liebe Akzente. Ich mag alles, was anders ist, was eine andere Perspektive bringt, eine Andersartigkeit. Der korsische Akzent bringt mein Herz zum Schlagen, es gibt eine Zärtlichkeit in ihm, wie ein Sing-Sang. Da entsteht eine ganze Welt in ihm. Das ist Kors*innen wichtig. Junge Kors*innen sind sehr stolz, ein Teil dieses Landes zu sein. Der Akzent ist ein Teil, diese Identität zu leben. Es gibt viele soziale Konventionen in Korsika. Alle wissen, wer zu welchem Clan gehört. Das kann manchmal überwältigend sein.

WAS WAREN IHRE ÄSTHETISCHEN ENTSCHEIDUNGEN BEIM FILMEN? UND WIE WAR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER KAMERAFAU JEANNE LAPOIRIE, MIT WELCHER SIE NUN ZUM FÜNFTEN MAL ZUSAMMENGEARBEITET HABEN?

Sehr früh in der Vorproduktion haben Jeanne Lapoirie und ich zusammen nach Locations gesucht. Ich habe sie in mein Dorf mitgenommen, wo ich die Reaktionen aller im Team beobachtete. Jeanne war sofort enthusiastisch; sie mag die Rauheit der Berge und die Brutalität der Sonne. Bei manchen Landschaften mussten wir sehr schnell beim Dreh sein, wegen des wechselnden Lichts. Wir sind auf Gestein geklettert, um das beste Licht zu bekommen. Jeanne und ich waren da ein eingespieltes Team, wir mussten uns kaum absprechen, was wir genau einfangen wollten. Wir hatten sehr viel Spaß, die Party-Sequenz zu drehen. Ich habe auch mit einer jungen Produktionsdesignerin, Louise Le Bouc Berger, zusammengearbeitet, welche Assistentin bei meinen letzten beiden Filmen war, da ich versucht habe die Produktion für eine jüngere Generation zu öffnen. Louise macht unglaubliche Moodboards für jegliche Szenerien. Sie hat ein großes Talent, Atmosphären zu schaffen. Im finalen Schnitt habe ich Aufnahmen behalten, die wir als Licht-Tests gemacht hatten, um das Licht vom Sommer in Korsika in den Film zu bringen, was ein wenig anders war, weil wir den Film im Frühherbst gedreht haben. All diese Vorbereitungen haben uns ermöglicht herauszufinden, wie die Szenerien wirken, was sehr kostbar für Jeanne und mich war. Ich wollte eine Landschaft, die eine haptische Qualität hat. Ich wollte die Geschichte dieses Landes erzählen. Und ich wollte zu einem klassischeren Format zurückkehren. Für meine letzten drei Filme habe ich Cinemascope genutzt, was dem Film eine „Postkarten-Ästhetik“ verleiht. Deswegen haben wir uns hier für ein klassischeres 1.66-Format entschieden, mit dem ich schon früher gearbeitet habe. Dieses Format eignet sich besser, Gesichter in Szene zu setzen und ein intensiveres Gefühl zu erzeugen.

IN DER SZENE, IN WELCHER JESSICA IHRE GROSSMUTTER ZUM ERSTEN MAL TRIFFT, SIND DIE EMOTIONEN SEHR STARK, ABER SIE HABEN HALBTOTALE UND TOTALE EINSTELLUNGEN GENUTZT.

Der Cutter Frédéric Baillehaiche, mit welchem ich an vier Filmen gearbeitet habe, und ich entschieden uns dafür, bei dieser Szene auf verschiedenen Ebenen zu arbeiten. Dann, instinktiv, haben wir die Aufnahmen favorisiert, in der man mehr von der Landschaft sieht, aber das schaffte auch eine Distanz, eine Zurückhaltung, die sehr angemessen für diese Art von Begegnung war und es erlaubt hat, dass die Konfrontation erst später stattfindet. In erster Linie wollten wir das Herz der Geschichte berühren und am Puls von dem bleiben, was geschieht, um was es geht im Film.

WIE HABEN SIE AN DER VISUELLEN GESTALTUNG DES FILMS UND DES LICHTS GEARBEITET?

Jeanne ist sehr gut darin, mit natürlichem Licht draußen zu drehen. Mit ihr wird das Licht praktisch ein eigener Charakter, der sowohl die Rauheit von Korsika hervorbringt, als auch etwas Verborgenes zeigt, was dort existiert. Ich wollte, dass wir die Hitze fühlen, die Umgebung in ihrer ganzen Körperlichkeit spüren, die Felsbrocken und die steinernen Häuser. Wir haben es sehr genossen, die Schauspieler*innen zu filmen, und uns haben gefragt, wie wir die Familiengeheimnisse in ihren Gesichtern enthüllen könnten. In den Nachtszenen bringen sie ihr tiefstes Inneres ans Licht. Ich finde, dass jede von ihnen auf ihre eigene Weise kraftvoll ist, gleichzeitig stark und zerbrechlich. Ich war gefesselt von ihren Schauspielkünsten. Jeanne und ich haben sehr sorgfältig daran gearbeitet, all dies zu verstärken.

UND DER RHYTHMUS DES FILMS?

Frédéric Baillehaiche und ich haben immer nach dem Ziel gesucht, an das der Film letztendlich hinführen sollte, nach seiner Struktur. Wir haben alles weggelassen, was nicht diesem Ziel diente. Ich wollte, dass der Film uns zu diesem finalen Shot bringt, in welchem drei Frauen zu einer werden. Das Narrativ sollte sich bewegen wie ein Stein, der keine Hindernisse überwinden muss und einfach rollen kann.